



Antje Bostelmann,
Vanessa Klingen, Silke Schaper

So gelingt der Tagesablauf im Kindergarten

Tipps und Tricks für den
Kindergartenalltag

Inhalt

Vorwort	6	Ankommenszeit	30
Das wichtige Zusammenspiel von Stabilität, Individualität und Kreativität	9	Willkommen heißen	34
Den Rahmen schaffen	10	Begrüßungskomitee	36
Planung im Kindergarten	11	Elternschubs	38
Strukturen festlegen, leben und schützen	13	In der Garderobe	40
Übergänge gestalten	15	Wetterstation	42
Mikrotransitionen meistern	16	Anziehliste	44
Lernen als soziales Paket	20	Erster sein kann langweilig sein	46
Funktionsräume und Heimaträume im Kindergarten	23	Frühstück vorbereiten	48
Die Gruppenstruktur im Kindergarten	24	Malecke	50
Teiloffenes Arbeiten	25	Frühstück	52
Reflektierte Pädagogen sind erfolgreicher	28	Gruppenfrühstück	56
		Elternfrühstück	58
		Morgenkreis	60
		Erzähltag	64
		Eindrücke vom Wochenende	66
		Morgenkreisüberraschung	68
		Geschichtentag	70
		Die narrative Wand	72
		Geschichtensäckchen	74
		Wir-Tag	76
		„Ich sag’ euch, wie es mir geht!“	78
		Kooperationsspiel Möhrenziehen	80

Lobetag	82	Spielzeit	130
Lobezettel – Lobekiste	84	Im Atelier	136
Feedback im Logbuch	86	Basteln mit Upcyclingmaterial	138
Aufräumtag	88	Stillleben an der Staffelei	140
Wir räumen auf	90	Im Bauraum	142
Glücksmomente	92	Wir bauen eine Stadt	144
Angebot	94	Sicherheit im Straßenverkehr	146
Atelier	100	Die Legoecke	148
Zu einer Geschichte töpfern	102	Lego WeDo „Standfestigkeit von Gebäuden“	150
Meine Stadt entdecken	104	Buchstaben und Zahlen an der Legowand	152
Musik	106	Im Lichtraum	154
Eine Rassel bauen	108	Schattenspiele	156
„Die vier Jahreszeiten“ – der Frühling	110	Blumenmuster auf dem Leuchttablett	158
Universum	112	Im Makerspace	160
Wie viel Gewicht trägt meine Brücke?	114	3-D-Modelle bauen	162
Naturmaterialien untersuchen	116	Analoges Programmieren	164
Gesellschaft und Sprache	118	Im Rollenspielraum	166
Müllwerker im Einsatz	120	Busfahren	168
Geschichten erzählen mit Steinen	122	Geburtstagsfeier mit Freunden	170
Körper und Bewegung	124	Im Universum	172
Bewegungsgeschichte mit Hindernissen	126	Digitale Matheübungen	174
Geräusche-Memory	128	Steine wiegen	176

Im Garten	178	Ein Platz für Eltern im Tagesgeschehen	214
Pflanztag	182	So gelingt das Einbinden der Eltern in den Tagesablauf	216
Insekten kennenlernen	184	An- und Abmeldeterminals	218
Mittagessen	186	Die Elternecke	219
Im „Restaurant“ essen	190	Pädagogische Tafeln	220
Gemeinsam Brötchen backen	192	Schlusswort	224
Schlafenszeit und Ruhepause	194	Über Klax und die Autorinnen	226
Geschichte vorlesen	198		
Kindermeditation	200		
Vesper	202		
Vesper selber vorbereiten	204		
Vesperladen	206		
Abholzeit	208		
Abschlusskreis	210		
Verabschiedung	212		

Vorwort

Geregelte Abläufe sind eine wichtige Orientierungsgrundlage, die uns Menschen dabei hilft, uns in Zeit und Raum sicher zu bewegen. Aus diesem Grund braucht jede Institution eine festgelegte Raum- und Zeitplanung, die allen Mitgliedern der Gemeinschaft bekannt ist. Im Kindergarten erfüllt der Tagesablauf diese Aufgabe.

Der Tagesablauf ist eine festgelegte Struktur, die zum einen aus Zeitfenstern und Raumzuordnungen besteht, zum anderen aber auch regelt, wer wann mit wem zusammen ist. Kinder fragen häufig: „Passt du heute auf uns auf?“, um sich zu vergewissern, mit welchem Erwachsenen sie aktuell zusammen sein werden. Die Beantwortung dieser Frage gibt ihnen Sicherheit und sorgt dafür, dass sie die nötige Ruhe und Geborgenheit finden, um sich ihren Spielen und Lernabenteuern zuzuwenden.

Auch für Eltern ist der Tagesablauf eine wichtige Orientierung. Ein Blick auf die Uhr gibt Eltern nicht nur Auskunft über die Zeit, sondern auch darüber, was das eigene Kind im Kindergarten aktuell tut. Für Leitungspersonen und ihr Team ist die Tagesablaufstruktur eine wichtige Planungsgrundlage, die hilft, wichtige Verabredungen im Team zu treffen, sich bei möglichen unvorhersehbaren Ereignissen neu zu organisieren und eine genaue Abgrenzung zwischen der Zeit für die Kinder und der Zeit für das Team vorzunehmen.

Die Planung des Tagesablaufs, so sie einmal feststeht, darf nicht verändert werden. Sie ist der stabile Anker im Zusammenleben von Eltern, Kindern und Pädagogen*. Jede dieser beteiligten Gruppen verlässt sich darauf und richtet ihre individuelle Planung danach aus. Man muss sich nur einmal vorstellen, was passieren würde, wenn ein Kindergarten täglich unangekündigt seine Öffnungszeiten ändert, die Kinder mal um 11 Uhr essen und mal um 13 Uhr, die Schlafenszeit variiert usw. Niemand wüsste mehr, wann er sich wo einfinden soll. Verlässlichkeit und Sicherheit würden fehlen. Allerdings wissen Pädagogen sehr genau, wie bedeutend Verlässlichkeit und Sicherheit als Grundlage für die Entwicklung von Vertrauen sind. Vertrauen entsteht durch die Stabilität der Routinen und durch Verlässlichkeit in den Rahmenbedingungen, die zu vorhersehbaren Handlungen aller Akteure führt.

Ein gut geplanter Tagesablauf ist ein deutliches Qualitätsmerkmal, auf das jeder Kindergarten stolz sein kann. Deswegen ist es wichtig, alle Tagesphasen, die der gezielten Bildung dienen, aber auch die Phasen für freies Spiel sinnvoll zu planen und Räume sowie Material entsprechend vorzubereiten. Auch empfiehlt es sich, die Kinder durch kleine Dienste in die Organisation des Tagesablaufs zu integrieren und sie sprachlich aktiv durch die verschiedenen Phasen zu begleiten.

Auch die kleinen Übergänge (Mikrotransitionen) zwischen den Tagesphasen sind wichtig. Sie sind nicht bloß zu überstehen, sondern gezielt zu gestalten. Für einen gut gestalteten Tagesablauf, der sich an den Bedürfnissen der sozialen Gemeinschaft und den aktuellen Interessen der Kinder orientiert, in dem Lernziele erreicht und neue Lernchancen erkannt werden, ist es notwendig, im Team zusammenzuarbeiten. So gelingt es, den Tagesablauf stetig zu reflektieren und ihn bei Bedarf anzupassen.



Steht der Rahmen, kann er mit Inhalten gefüllt werden. In diesem Buch beschreiben wir exemplarisch den Tagesablaufrahmen eines Kindergartens und zeigen anhand von vielen Beispielen, wie sich die einzelnen Phasen mit interessanten Aktivitäten füllen lassen.



Wie immer freuen wir uns über Ihr Feedback als Leserinnen und Leser.

Antje Bostelmann, Vanessa Klingen
und Silke Schaper
Januar 2021



* Um den Lesefluss nicht zu behindern, verwenden wir in diesem Buch häufig nur die männliche oder weibliche Form. Es dürfen sich aber immer alle Geschlechter angesprochen fühlen.

Strukturen festlegen, leben und schützen

Es ist wichtig, die Strukturen im Kindergarten einmal im Jahr auf den Prüfstand zu stellen, Bewährtes zu bestätigen und eventuelle Änderungen im Umfeld in die Strukturen einzuplanen. So kann im Kindergarten den rechtlichen Vorgaben zu Sicherheit und Aufsicht sowie in Bezug auf den Bildungsauftrag Rechnung getragen werden, aber auch gleichzeitig die individuelle Entwicklung und die soziokulturelle Heterogenität der Kinder und Familien berücksichtigt werden. Es ist entscheidend, gute und immer wieder evaluierte institutionelle Strukturen zu schaffen, in denen die Kinder sich sowohl als Individuen als auch in der Gruppe ausdrücken und zusammenleben können.

Es ist nicht selbstverständlich, dass einmal beschriebene und geplante Strukturen einfach so durch das Jahr oder den Tag laufen. Es gibt wahrscheinlich täglich Ereignisse, die dazu verleiten, Strukturen aufzulösen, Ausnahmen zu machen und Notlösungen zu kreieren.



Strukturen sind die grundlegende Vereinbarung mit dem Team, mit den Kindern und den Eltern zur Gestaltung des Zusammenlebens.

Deshalb ist unbedingt darauf zu achten, dass alles Beschriebene auch so gelebt wird. Geschieht das nicht, führt das zu Irritation und Orientierungslosigkeit, fördert informelle Strukturen, gefährdet die Teamstabilität und das Vertrauen.



Wetterstation

So geht's

In der Garderobe hängt eine Magnettafel, auf der mit entsprechenden Piktogrammen das aktuelle Wetter sowie die dazu passende Kleidung abgebildet werden.⁴ Ist es z. B. draußen windig und regnerisch, braucht man eine Matschhose, eine Regenjacke mit Kapuze und Gummistiefel. Das Wetter und die passende Kleidung können mit den Kindern kurz

besprochen und dann entsprechende Bilder angebracht werden. Es kann auch ein Kind als Wetterbeauftragter bestimmt werden, der an diesem Tag oder in der Woche dafür zuständig ist, dass die richtigen Piktogramme an der Tafel hängen. So muss den Kindern nicht wiederholt gesagt werden, was sie anziehen sollen, denn sie können es eigenständig von der Tafel abgucken. Das erleichtert ihnen das Verstehen

und Umsetzen. Die Erzieherin muss sich auf diese Weise nicht mehr darauf konzentrieren, was die Kinder anziehen, sondern kann diejenigen, die beim Anziehprozess Hilfe benötigen, unterstützen. Gleichzeitig lernen die Kinder den kausalen Zusammenhang zwischen dem Wetter und ihrer Kleidung. Wenn also das Wetter bestimmte Bedingungen verursacht, hat dies Auswirkungen auf die Kleidungswahl. „Wenn es regnet, brauche ich Gummistiefel.“

Das lernen die Kinder

- Sie begreifen den Zusammenhang zwischen Wetter und Kleidung
- Sie üben, sich selbstständig anzuziehen

Darauf achten

- Die Funktionsweise der Wetterstation vorher mit den Kindern besprechen (z. B. beim Morgenkreis)
- Die Kinder bei der Besprechung von Wetter und Kleidung begleiten, aber so autonom wie möglich agieren lassen
- Kinder, die Hilfe benötigen, unterstützen



4 Geeignete Piktogrammkarten findet man im Kartenset für die Morgenkreisgestaltung. Odemarck, M., & Schaper, S. (2020). Die soziale Gemeinschaft in Krippe und Kindergarten stärken. 89 Karten zur Gestaltung von Morgenkreisen. Berlin: Bananenblau.



Kooperationsspiel Möhrenziehen

So geht's

Nach der Begrüßung werden zwei Kinder als Bauern ausgewählt, die sich auf Möhrenernte begeben möchten. Die übrigen Kinder sind die Möhren. Die Kinder legen sich dazu auf den Bauch in einen Kreis und halten sich an den

Händen. Die Köpfe der Kinder zeigen zueinander. Danach beginnen die Bauern mit der Ernte. Um die Möhren aus der Erde zu bekommen, ziehen sie an den Füßen der Kinder. Schaffen es die Bauern, eine Möhre zu ernten, also ein Kind aus dem Kreis zu lösen, verlässt das Kind als

geerntete Möhre den Kreis. Die danebenliegenden Kinder greifen sich an den Händen, um den Kreis wieder zu schließen. Geerntete Möhren dürfen nun auch den Bauern helfen, weitere Möhren zu ernten. Das Spiel endet, wenn die letzten zwei Möhren voneinander getrennt wurden.



Das lernen die Kinder

- Kooperation
- Sich an Spielabläufe zu halten
- Zusammenhalt

Darauf achten

- Eine mögliche Verletzungsgefahr im Blick haben: Die Beine der Kinder sollten nicht zu sehr nach oben oder zur Seite gezogen werden
- Möglichst einen weichen Untergrund auswählen



Zu einer Geschichte töpfern

So geht's

Die Erzieherin stellt Ton, Modellierwerkzeuge, Schalen mit Wasser, Engoben¹⁰ und Pinsel bereit. Eine Geschichte, die z. B. im Morgenkreis als Geschichtensäckchen vorgestellt wurde, wird noch einmal besprochen oder vorgelesen.

Die Bilder im Buch werden genau betrachtet und es entsteht ein Austausch über Gegenstände, Figuren und Gebäude der Geschichte. Gemeinsam wird sich auf zwei bis drei wichtige Objekte aus der Geschichte geeinigt, die anschließend getöpft werden sollen. Danach

bekommt jedes Kind ein entsprechendes Stück Ton und beginnt damit zu töpfeln. Im Anschluss lassen sich die erstellten Objekte mit den Engoben anmalen.

Das lernen die Kinder

- Beschaffenheit von Ton
- Umgang mit Werkzeugen
- Ein plastisches Objekt herzustellen
- Formen und Verbinden

Darauf achten

- Nachdem der Ton vom Block abgeschnitten wurde, muss er erst einmal kräftig durchgeknetet werden.
- Genügend Ton, Farben, Werkzeuge und Pinsel vorbereiten bzw. bereitstellen
- Beim Auswählen der Geschichte und der zu töpfernden Objekte den Entwicklungsstand der Kinder beachten. Die Kinder bei Bedarf beim Formen unterstützen.



10 Engoben sind Farben zum Bemalen von feuchtem Ton. Sie entfalten ihre Leuchtkraft beim Brennen des bemalten Tons.



Bewegungsgeschichte mit Hindernissen

So geht's

Die Erzieherin bereitet den Bewegungsraum vor, indem sie einen Hindernisparcours aufbaut, z. B. mit einer Turnbank, einem Mattenhügel, Hütchen und Kegeln. Eine Geschichte begleitet die Kinder durch den Parcours. Sie überlegen

sich möglichst viele Varianten und probieren aus, wie sie die Hindernisse überwinden können: z. B. vorwärts oder rückwärts über die Bank laufen, sich bäuchlings darauflegen und mit den Armen vorwärtsziehen oder über die umgedrehte Bank balancieren.



Das lernen die Kinder

- Koordination und Balance
- Körperliche Leistungsfähigkeit wahrzunehmen
- Mit Erfolgen und Misserfolgen umzugehen

Darauf achten

- Unfallgefahr durch ausgelegte Matten vorbeugen
- Je nach Alter der Kinder genügend Varianten und Schwierigkeitsgrade vorbereiten





Busfahren

So geht's

Das Kind, das vorne sitzt, ist der Busfahrer. Die anderen Kinder sind die Fahrgäste. Pädagogen sollten darauf achten, dass jedes Kind einmal der Busfahrer sein darf. Der Busfahrer fährt und hält an, wenn Fahrgäste ein- oder aussteigen wollen. Die Fahrgäste drücken auf die imaginäre Signaltaste, wenn sie aussteigen möchten. Die Pädagogin kann Material wie Fahrscheine

und Spielgeld einbauen. Da sie aktiv am Spiel teilnimmt, geht sie auf alle Handlungen ein: „Ding! Jetzt muss Luna aussteigen – stopp!“, „Ich hupe – tuut“, „Willst du einen Fahrschein kaufen?“. Kinder, die sich sonst schwertun, in das Spiel zu starten, werden mit dieser pädagogischen Methode gut begleitet. Das Spiel kommt besser in Gang, wenn sich die Pädagogin zunächst aktiv beteiligt.



Das lernen die Kinder

- Sich in andere Personen bzw. Berufe hineinzuversetzen
- Zusammen in verschiedenen Rollen zu spielen
- Sprachliche Fähigkeiten

Darauf achten

- Sich aktiv am Spiel beteiligen und sich ggf. später etwas zurückhalten
- Kinder in das Spiel einbinden
- Material wie z. B. Fahrscheine vorbereiten

